

Arbeiterkomitees als Forum der demokratischen Mitbestimmung in der Produktion sind nur im sozialistischen Staat möglich

*Werner Schüler, Jugendbrigade Stalinstadt*

Die Arbeit der Arbeiterkomitees sollte auch darin bestehen, dafür zu sorgen, daß die Verbesserungsvorschläge schneller bearbeitet werden. Diese Vorschläge schmoren nun in unserem Betrieb oft monatelang im Schreibtisch, ehe man den Kollegen antwortet und ehe sie eine Anerkennung finden. Diese Anerkennung findet dann meist so statt, daß man schöne Briefe schreibt, wir danken, wir bitten und hoffen usw.; Aber was das wesentliche ist, was unsere Arbeiter wünschen, daß dann ihre Verbesserungsvorschläge in der Praxis angewandt werden, das läßt noch viel zu wünschen übrig.

Aus dieser Konferenz zurückgekehrt, wird es unsere Aufgabe sein, ernste Beratungen und Aussprachen über die Bildung von Arbeiterkomitees in unseren Betrieben durchzuführen. Die Wahlen der Betriebsgewerkschaftsleitungen geben uns jetzt die beste Gelegenheit dazu. Beginnen wir aber mit der Auswertung dieser Konferenz in den Mitgliederversammlungen unserer Partei, denn die sind das entscheidende und das höchste Organ der Parteiorganisation in unserem Betrieb, um unsere Genossen zu befähigen, volle Klarheit bei unseren Werkträgern zu schaffen.

Zeigen wir in unseren Diskussionen auch immer wieder die große nationale Bedeutung der Arbeiterkomitees auf. Gab es denn jemals in einem kapitalistischen Staat so etwas, daß Arbeiter sich gemeinsam mit der Betriebsleitung an einen Tisch setzten und über Probleme des Betriebes berieten und entschieden? Wir haben in Stalinstadt sehr oft Delegationen aus Westdeutschland, und in den Gesprächen mit ihnen kommt gerade immer wieder ihr Erstaunen zum Ausdruck, wie das Mitbestimmungsrecht gerade in unseren Betrieben gewährleistet ist und wie oft die Arbeiter über Millionen von Mark mitdiskutieren.

Wir sehen heute auch in einem Artikel im „Neuen Deutschland“, wie das Mitbestimmungsrecht in Westdeutschland aussieht, wie man dort immer mehr versucht, die Arbeiter an der Mitbestimmung in den Betrieben zu hemmen.

An den Beispielen einer guten Arbeit unserer Arbeiterkomitees werden dann auch die westdeutschen Arbeiter erkennen, was eine wahre Demokratie ist, ob so etwas in einem kapitalistischen Land, und möge es sich als das demokratischste bezeichnen, möglich ist.

In den Pausen während unserer Konferenz — da wird ja immer etwas mehr diskutiert als hier vorne — hörte ich, wie einige sagten: „Wie sollen wir diese großen Aufgaben noch lösen mit der oft ungenügenden Mitarbeit unserer Werkträgern? Unsere Genossen sind zum größten Teil schon überlastet mit Gewerkschaftsarbeit und allen diesen Dingen.“

Nun, Genossen, alles Neue wird mit Schmerzen geboren, und die Bildung der Arbeiterkomitees ist etwas Neues. So wird es auch mit der Bildung von Arbeiterkomitees gehen, denn immerhin müssen ja in diesen Arbeiterkomitees Menschen sein und mitarbeiten, die gute fachliche und ökonomische Kenntnisse haben. Aber es werden sich auch viele diese Kenntnisse erst durch ihre Mitarbeit aneignen. Ich denke dabei vor allem an die jungen Kandidaten unserer Partei. Hier könnten wir ihnen doch einen ehrenvollen Auftrag geben.